

5 Was nehmen wir mit, was geben wir weiter?

Welche persönliche Erkenntnis nehme ich mit: im Blick auf die Gottesmutter, was ich von ihr erfahren habe, im Blick auf mich selber, mein gottgeschenktes Charisma?

6 Segensritus

Maria, geistig pilgern wir zu dir in dein Heiligtum. Du bist vertraut mit der schöpferischen Kraft des Heiligen Geistes. Er hat dich ganz beseelt, ganz begabt für die große Aufgabe, die Gott dir zgedacht hat.

Auch jeder Einzelnen von uns hat Gott eine ganz persönliche Berufung geschenkt, die sie entdecken, entfalten, zur Wirkung bringen darf. Erbitte du mit uns dafür die Kraft und die Gaben des Heiligen Geistes.

Mit dir und mit unserem Vater und Gründer beten wir:

„Heiliger Geist, du bist die Seele meiner Seele.

Ich bete dich demütig an.

Erleuchte du mich, stärke du mich, führe du mich, tröste du mich.

Entschleierte mir, soweit es dem Plane des ewigen Vatergottes entspricht, entschleierte mir deine Wünsche.

Lass mich erkennen, was die ewige Liebe von mir wünscht.

Lass mich erkennen, was ich tun soll.

Lass mich erkennen, was ich leiden soll.

Lass mich erkennen, was ich still bescheiden, besinnlich aufnehmen, tragen und ertragen soll.

Ja, Heiliger Geist, lass mich deinen Willen und den Willen des Vaters erkennen.

Denn mein ganzes Leben will nichts sein als ein dauerndes, ein immerwährendes Ja zu den Wünschen, zum Wollen des ewigen Vatergottes. Amen.“

Bitte um den Segen (siehe Segensritus auf der Umschlags-Seite)

Thema

**„Du bist die Seele meiner Seele“
Maria, vom Heiligen Geist beseelt und begabt**

Hinweise

Hinter dem Losungswort „Du wirkst“ steht unter anderem ein Wunsch und – von Gott her gesehen – ein Auftrag: unser Frausein, unsere persönliche Berufung ins Spiel zu bringen, wenn es gilt, die Sendung Schönstatts in die Zukunft zu tragen.

„Vom Heiligen Geist beseelt und begabt“ – Auftrag, Motivation und Antrieb, um mitzuwirken mit Gottes Plänen für unsere Welt.

„Vom Heiligen Geist beseelt und begabt“ – das war die Gottesmutter in hohem Maß. Der Heilige Geist war gewissermaßen die „Seele ihrer Seele“, ihre innerste Mitte, ihre Inspiration, ihre Motivation, ihre Lebens- und Kraftquelle.

Der Blick auf ihre Beziehung zum Heiligen Geist, ihr Leben aus seiner „Wirkkraft“ lädt uns ein, unser eigenes geistgewirktes Charisma neu oder erstmals zu entdecken und lebendig werden zu lassen.

Material

- *Texte und die Fragen dazu zum Austausch für alle – auf gesonderten Blättern*
- *Gebet: „Heiliger Geist, du bist die Seele meiner Seele“ für alle*

*Download der gleichnamigen PDF-Datei unter folgender Link-Adresse:
www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe*

1 Gottes Liebe auf die Spur kommen

- **Beginn:** Gebet / Lied zum Heiligen Geist
- **Erinnern:** Habe ich in der vergangenen Zeit eine innere Anregung / einen Gedanken gehabt, dem ich gefolgt bin? Wie hat der Heilige Geist in mir gewirkt? Was habe ich dabei erfahren?
- **Entdecken:** Ich sage Gott, wie es mir dabei ergangen ist. Ich höre nach innen, was Gott mir dadurch sagen möchte.
- **Antworten:** Ich danke Gott für seine Nähe und Liebe, sage ihm meine Bitten und stelle ihm meine Fragen.
- **Schluss:** Die Teilnehmerinnen, die möchten, lassen die Gruppe an einer erkannten Liebesspur Gottes teilnehmen.
- **Gebet:** Heiliger Geist, ich danke dir für dein Wirken in unserer Welt. Ich danke dir für dein Wirken in meinem ganz konkreten Alltag. Danke, dass du in mir bist, dass du mir Anregungen schenkst, die mich auf den richtigen Weg leiten, die mir helfen, meine gottgeschenkte Berufung zu leben. Öffne mich nun für das, was wir miteinander bei unserem Treffen erarbeiten, besprechen. Lass es fruchtbar werden in meinem Leben, für uns als Gruppe und in unseren Familien. Komm, Heiliger Geist. Amen.

2 Beobachten

1. Fragestellung:

Was steckt hinter den folgenden Redensarten und können wir Beispiele dafür erzählen:

„Eine Seele von Mensch sein“

„Ich bin noch ganz beseelt von ...“

„Etwas beseelt tun“

„Das war total seelenlos.“ (z. B. das Klavierstück, die Rede usw.)

Zur Ergänzung / Anreicherung für den Austausch

Interview-Antwort zur Frage: Wie stellen Sie sich einen beseelten Menschen vor?

„Wie würde ich einen beseelten Menschen beschreiben? Das ist ein Mensch, der in sich ruht, der Ruhe ausstrahlt und bei dem man spürt, dass er mit sich im Reinen ist. Der glaubwürdig auftritt und tut bzw. lebt, was er sagt. Der ein Ziel hat, aber dieses Ziel nicht um

Ein Lebenszeugnis zur Ergänzung:

Kostbar – weil Gott mich für sein Reich braucht

In den letzten Wochen ist mir etwas tiefer aufgegangen: Die Kirche, das Gottesreich ist aus Steinen erbaut – und wir sollen diese Steine darstellen. Gott hat keine anderen außer uns. Als ich Schönstatt noch nicht kannte, war ich wie ein Stein ohne Bestimmung. Ich wusste nicht, wofür es mich gibt, ich kannte den Sinn meines Lebens nicht. Deshalb war vieles so trostlos und sinnlos. So viele Menschen heute leben am Rande einer Depression, so viele, die ich kenne. Sie versuchen, ihre Leere irgendwie auszufüllen. Das eine Ehepaar fährt mehrmals pro Jahr in Urlaub und meint, dort zu finden, was es sucht. Andere Paare fahren überall in Kaufhäusern und Einkaufszentren herum, weil sie den Tag irgendwie zu Ende bekommen müssen. Wieder andere halten sich an ihren Krankheiten fest ... Ich will nicht urteilen; ich versuche einfach nur, genau hinzuschauen.

Pater Kentenich sagte, dass das Urheiligtum die „Wiege der Heiligkeit“ ist. Für mich ist Schönstatt die Wiege meines neuen Weges. Diese Berufung, dass Gott uns braucht, um sein Reich zu erbauen, geht an alle Menschen. Es hören nur so wenige hin, oder sie gehen in die falsche Richtung. Ohne Schönstatt hätte ich diesen neuen Weg auch nicht gefunden. Ich fühle mich kostbar, weil Gott mich für sein Reich braucht. Ich spüre aber auch die Sehnsucht, dem Ziel immer näherzukommen. So vieles hält mich ab, will mich vom Ziel wegführen. Doch die Sehnsucht bricht immer wieder durch und ist stärker – und dafür kann ich nur Danke sagen. Das Liebesbündnis mit der Gottesmutter ist für mich wie ein Seil, an dem ich mich festhalten kann und das mich festhält. Wer aus diesem Bündnis lebt, ist gehalten, hat Halt, wird nie mehr losgelassen.

Dieses Gerufen-Sein von Gott muss man im Inneren spüren, damit man losgehen und alles los-lassen kann – auf dieses Ziel zu. Die Werte verändern sich, die Sicht verändert sich, so vieles erscheint in einem anderen Licht. Ich bin dankbar, dass ich immer mehr Klarheit bekomme, um meinen Weg zu gehen. Wer ist auf der richtigen Seite? Die anderen, die allem Möglichen nachjagen? Nein, wir sind auf dem richtigen Weg. Dieser Weg ist eine Realität – die Realität, auf die es ankommt. (N. N., aus Liebesbündnisimpulse Dezember 2015)

Was heißt das? Damit kommen wir wieder zurück auf die Formulierung: Die Mutter muss per eminentiam Frau sein, und die Frau als Frau das Frauliche in einzigartiger Weise in sich verkörpern. Was ist ihre Aufgabe? Persongewordene Liebe zu sein. Das heißt: Liebe in überreichem Maße schenken, Liebe wecken und Liebe weiterleiten, zurückleiten zum Herzen Gottes." (J. Kentenich, 10.5.1953)

Ein Blick in mein Leben – zu B.2

Ich reflektiere meine ganz persönlichen Begabungen und verbinde sie mit der Liebe (Begabungen, die ich beim Einstieg evtl. genannt habe).

Beispiel für meine Begabung: Ich kann gut zuhören.

„Liebe schenken“ – Ich höre dir zu, weil ich dich wertschätze.

„Liebe wecken“ – Ich höre dir zu und motiviere dich damit, selber anderen wohlwollend zu begegnen.

„Liebe weiterleiten ins Herz Gottes“ – Ich höre dir zu und bringe deine Anliegen, dein Leben vor Gott. Dein Vertrauen mir gegenüber leite ich weiter in sein Herz.

4 Leben teilen

Papst Franziskus bei einer Audienz am 15.5.2019

„Denken wir an Maria: Sie „bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach“ (Lk 2,19.51). Die Annahme der Worte und der Wahrheiten des Glaubens verwirklicht sich und wächst, damit diese Leben werden, unter dem Wirken des Heiligen Geistes. In diesem Sinne müssen wir von Maria lernen, müssen ihr »Ja« erneut leben, ihre völlige Bereitschaft, den Sohn Gottes in ihr Leben aufzunehmen, das von jenem Augenblick an verwandelt wird. Durch den Heiligen Geist nehmen der Vater und der Sohn in uns Wohnung: Wir leben in Gott und aus Gott. Aber ist unser Leben wirklich von Gott beseelt? Wie viele Dinge ziehe ich Gott vor?“

Fragen zum Austausch:

Was kann mir helfen, Alltagssituationen auf Gott hin „durchsichtig“ zu machen? Wo wird der Glaube / ein Wort Jesu / ein Wort der Hl. Schrift in meinem alltäglichen Leben konkret?

Wo braucht er mein konkretes Ja, meine Mitwirkung?

jeden Preis verfolgt, der geistig flexibel und offen, aber doch ein Rückgrat in einer letzten Instanz findet.“ (B. D.)

Kurzer Austausch

Auf den Punkt gebracht (Hilfestellung für die Leiterin):

Die Seele ist das innerste Lebensprinzip des Menschen. Als Christen wissen wir, dass sie uns von Gott – im Bild gesprochen – „eingehaucht“ und unsterblich ist. Sie ist der „Ort“ in uns, in dem er selber als Vater, Sohn und Heiliger Geist lebt und wirkt.

Wenn wir davon sprechen, „vom Heiligen Geist beseelt zu sein“, dann meinen wir damit: Er erfüllt unser Innerstes, er wirkt in uns und durch uns. Er ist unser innerstes Lebensprinzip, unsere Motivationsquelle – die Seele unserer Seele.

2. Fragestellung:

Was sind meine Begabungen als Frau und welche Bedeutung haben sie?

Gemeinsam zusammentragen

Evt. zur Ergänzung

Mütterlich – Persönlich – Stark – Intuitiv

Auf den Punkt gebracht (Hilfestellung für die Leiterin):

„Du wirkst“

Das sprechen uns Gott und die Gottesmutter in diesem Jahr zu. Es ist Zusage und Auftrag zugleich. „Deine Begabung als Frau ist Geschenk des Heiligen Geistes, mit dem du dich positiv in diese Welt einbringen darfst, um sie zum Guten zu verändern.“

Überleitung:

„Vom Heiligen Geist beseelt und begabt“

Das können wir zuallererst von Maria sagen. Mit ihr im Bündnis werden wir selber immer mehr in diese tiefe Verbundenheit mit dem Heiligen Geist hineingeführt.

Wir schauen in ihr Leben und lassen uns von ihr für unseren persönlichen Weg im Liebesbündnis inspirieren.

3 Ins Gespräch kommen mit Pater Kentenich

Hinweis für die Schritte zur nachfolgenden Textarbeit

Zunächst nur die Gründertexte ausgeben (A.1+2, B.1+2)

- Text abschnittsweise reihum laut lesen.
- Stille, in der jede den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- Unterstrichene Textstellen vorlesen.

Die Fragestellungen „Ein Blick in mein Leben“ zu den Texten ausgeben

- Zeit lassen, damit jede TN die Frage zum jeweiligen Text für sich persönlich beantworten kann.
- Austausch: Was möchte ich von dem, was ich für mich festgehalten habe, den anderen mitteilen?
Wenn alle Schritte bearbeitet werden, können die Elemente 4 + 5 entfallen.

A Vom Heiligen Geist beseelt

A.1 „Sehen wir einmal recht hin auf Maria. Sie ist über und über erfüllt vom Geiste Gottes. Wie hat doch der Heilige Geist sich auf sie herniedergelassen, auf ihre Seele, und hat sie befreit von der Erbsünde. Aber auch ihren Leib hat er verklärt, bewahrt von dem Stachel der Begierlichkeit. Und wozu hat er sie benützt? Denken Sie da einmal an die ganz große Aufgabe der Gottesmutter!“ (*J. Kentenich, Seelenführerkurs 1927, in: Vom Geist bewegt, ausgewählte Texte zum Heilig-Geist-Jahr, S.37*)

Ein Blick in mein Leben – zu A.1

Wie Maria habe auch ich eine Lebensaufgabe. Kann ich sie benennen?

Gott führt mich, damit ich diese Aufgabe erfüllen kann. Gibt es Ereignisse, Erfahrungen, Fügungen in meinem Leben, wo ich spüre: das ist/ war wichtig für meine persönliche Lebensaufgabe?

A.2 „Zwischen beiden (Heiliger Geist und Gottesmutter) herrscht (...) eine bräutliche, eine zarte Liebe, ein freudiges Eingehen auf die gegenseitigen Wünsche und Bitten. Der Heilige Geist macht sich eine Ehre daraus, seine Gnaden durch seine Braut zu spenden, ja er

kommt all ihren Wünschen liebevoll zuvor. Kaum hatte er sie überschattet, da drängt und führt er sie schon über das Gebirge, um durch sie dem Haus des Zacharias seine Gaben mitzuteilen. Elisabeth wird vom Heiligen Geist erfüllt und ihr Kind – Johannes, der Vorläufer des Herrn – erhält die Gnade der Rechtfertigung. Und damit dieses Ereignis nur ja nicht missverstanden werden könne, dass seine Liebe und Zuneigung zu Maria nur ja recht deutlich zum Ausdruck komme, singt er gleichzeitig selbst durch den Mund Elisabeths das Lob seiner jungfräulichen Braut.“ (*J. Kentenich, Vortrag für die Sodalitäten der Marianischen Kongregation in Schönstatt, 31.5.1914, in: Vom Geist bewegt, S. 35*)

Ein Blick in mein Leben – zu A.2

Der Heilige Geist wirkt in mir und durch mich. Gibt es etwas, wodurch ich für andere zum Segen werden durfte – das kann etwas ganz Kleines sein – weil ich getan habe, wozu es mich innerlich gedrängt hat? Wie hat die Gottesmutter dem Heiligen Geist Raum und Wirkmöglichkeiten in ihrem Herzen gegeben und welche Möglichkeiten habe ich dafür?

B Vom Heiligen Geist begabt

B.1 „Das Wesen der Frau: personifizierte Hingabe, personifizierte Liebe. Darum hat man sich ja auch vielfach in der Kirche bei Gottesgelehrten und bei strebsamen Laien daran gewöhnt, die Gottesmutter als das Symbol des Heiligen Geistes anzusehen. (...)... weil der Heilige Geist ja die Hingabe, die Liebe in Person ist. Und die Gottesmutter ist die personifizierte Liebe.“ (*J. Kentenich, Vortrag für Schönstattpatres, 1.3.1963, In: Vom Geist bewegt, S.47*)

Ein Blick in mein Leben – zu B.1

Wenn die Aussage von Pater Kentenich wahr ist: die Frau ist personifizierte Hingabe und Liebe, wie zeigt sich das konkret im Leben der Gottesmutter und in meinem Leben?

In meinem „randgefüllten“ Alltag: Wie kann ich der Liebe mehr Raum geben?

B.2 „Jede Frau soll im Bild der Gottesmutter ihr Ideal wieder erblicken: persongewordene Liebe, Abbild des Heiligen Geistes zu sein.